Der Lukendeckel

Die Mitgliederzeitung des RSV Braunschweig
Kanu-Abteilung

Winter 2022

Fertigmachen zur Eisfahrt—hieß es am 3. Dezember in Hameln für diese sieben warm verpackten Kanuten aus Braunschweig. Erkannt? Es sind (von links) Ulli S., Ursula, Ulli M., Petra, Bruno, als Gast Helmut vom BKC und Steuermann Bernd. Von Hameln aus ging es in flotter Fahrt 26 Kilometer flussabwärts nach Rinteln, wo sich die Kanuten beim Kanu-Club, dem Veranstalter der 49. Rintelner Eisfahrt, wieder aufwärmen konnten. Philipp Keßler alias „Kajak-Explorer" hat darüber einen kleinen Film gedreht, in dem ab Minute 4:30 auch mehrfach der RSV-Canadier ins Bild kommt. Zu sehen auf Youtube, https://www.youtube.com/watch?v=pXi53IlnwHQ&ab_channel=Kajak-Explorer

Das Phänomen der Gleichzeitigkeit

Politisch, wirtschaftlich und sozial gehört das jetzt zu Ende gehende Jahr sicherlich nicht zu den heitersten Zeitabschnitten der letzten Jahrzehnte. Dass mitten in Europa noch mal ein Angriffskrieg vom Zaun gebrochen werden könnte, haben sich wohl die wenigsten von uns vorstellen mögen. Und auf die dadurch noch verschärften Probleme bei der Energieversorgung, den Lieferketten und der Inflation würden wir gern verzichten. Schließlich ist auch die Corona-Pandemie noch nicht ganz überwunden. Aber auf einer privateren Ebene, zum Beispiel unserer mit der Kanu-Abteilung verbrachten Freizeit, fällt die Bilanz dieses Jahres alles andere als schlecht aus. Es war eigentlich wieder so, wie man es sich wünscht. Mit vielen schönen Erlebnissen zwischen dem An– und Abpaddeln, auf dem Wasser und dem ganzen Drumherum. Unsere Kanuabteilung hat sich gut entwickelt und zählt jetzt rund 200 Mitglieder. Mehr sollen es vorerst auch nicht mehr werden. Die Finanzen sind solide und wir konnten uns manche Neuanschaffung leisten. Alles gut also—wenn da nicht gleichzeitig die politische Großwetterlage wäre.

Rüdiger Jacobs

Liebe Mitglieder,

Vorstands Ecke

nach den Vorstandswahlen im Februar haben wir mit viel Elan unsere Arbeit aufgenommen, Schwerpunkte gesetzt und Kommunikationswege zum erleichterten Austausch untereinander geschaffen. Der Vereinskalender füllte sich mit Inhalten und Veranstaltungen.

Schnell kristallisierte sich dabei heraus, dass unsere Vereinshomepage einer dringenden Neuauflage bedurfte, die sowohl den Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung entspricht, andererseits den Mitgliedern eine verlässliche Informationsquelle bietet und die die Arbeit der einzelnen Fachbereiche, z.B. bei der Anmeldung zu Fahrten und Veranstaltungen, noch mehr erleichtern soll.
Als nächstes großes Event stand die Erneuerung unserer Zufahrt auf dem Programm, die in einer gemeinschaftlichen Bauaktion der Nachwuchs-Slalomgruppe, betreut von Simon Jentsch und Paul Hackenberg, unter der fachlichen Leitung von Fred Barkhof durchgeführt wurde und von der wir alle in großem Maße profitieren.

Jahresbegleitend machte sich der Vorstand an die Entrümpelung des Bootshauses, um durch Verkaufen, Ausmisten und oder geschicktes Umlagern neuen Platz zu schaffen. Dabei ist es uns gelungen, ca. 15 neue Liegeplätze zu schaffen und auch das Vorstandszimmer in neuem Gewand erscheinen zu lassen. Im neuen Jahr folgt das Ausmisten im Bereich der Paddel, damit wir auch hier vom *Feng Shui* des Aufräumens profitieren können.
Auf dem Vereinsgelände sichtbar konnten neben einer neuen SUP- und Bootsablagestelle ein Schlüsseltresorkasten sowie ein in den Abendstunden beleuchtetes Kanu installiert werden.
Pünktlich zum Nikolaus dürfen wir uns nun auch noch über eine neue Heizung freuen, damit uns auch in Zeiten einer unsicheren Energielage die Füße im Bootshaus nicht kalt werden.
Alles aufzuführen, was sonst noch geschehen ist, würde den Platz hier um Längen sprengen. Daher bleibt mir an dieser Stelle nur der Dank an alle Vorstandsmitglieder und Vereinsmitglieder für die großartige geleistete Arbeit im Jahr 2022!

Mit sportlichem Gruß und besten Wünschen zu Weihnachten und zum Jahreswechsel Euer Tim

Im Bootshaus soll niemand frieren müssen

Neuer Gasbrenner rechtzeitig vor der Frostperiode eingebaut

Rechtzeitig vor Winterbeginn und damit sogar etwas früher als erwartet ist Anfang Dezember die neue Brennwert Gastherme im Bootshaus eingebaut worden. Das Fabrikat des Herstellers Bosch Junkers ersetzt den über 20 Jahre alten Vorgängerofen. Anders als dieser handelt es sich bei der neuen Anlage um einen auch im Niedertemperaturbereich arbeitenden Brenner mit stufenloser Anpassung der Brennerleistung. Das Gerät ist nicht nur leistungsfähiger, sondern auch wesentlich strom- und brennstoffsparsamer als der bisherige Brenner, der seine Altersgrenze schon überschritten hatte. „Wir wollten keinen Heizungsausfall in der kalten Jahreszeit riskieren“, sagte RSV-Vorsitzender Klaus Finger, der zusammen mit Jörg Köppe die Initiative zur Neuanschaffung ergriffen hatte.

Nach Rücksprache mit dem Abteilungsvorstand wurde das neue Gerät im Sommer bestellt. Schon da zeichnete sich bei neuen Heizungsanlagen ein großer Lieferengpass ab. Umso erfreuter waren die beiden Initiatoren, als jetzt die Nachricht kam, der neue Brenner sei geliefert und könne montiert werden. Seitdem versieht das Gerät seinen Dienst. Das Steuerungsgerät ist jetzt hinter dem Tresen auf der Wandseite zur Küche montiert. Ebenfalls zur Küche hin wurde ein Rohr für das anfallende Kondenswasser gelegt. Die Gesamtkosten betragen rund 6500 Euro, die bislang größte Einzelausgabe in diesem Jahr. „Gefüttert“ wird der Brenner mit Flüssiggas.

Schmucklos aber effektiv: der neue Brenner.

Kalenderfoto mit Lilli+Mina

Verkaufserlös für den Sport

Das Foto zeigt die beiden RSV-Kanutinnen Mina und Lilli zusammen im CII in dynamischer Haltung. Beide lächeln, denn sie haben eben wieder einen Lauf zur Landesmeisterschaft gewonnen. Die Aufnahme von Mark Blume ziert das Monatsblatt Juli 2023 im neuen apotheca-Kalender mit Sportmotiven aus unserer Stadt, der in den beteiligten Apotheken am Hagenmarkt, Altstadtmarkt oder am Sack gegen eine Schutzgebühr erhältlich ist. Der Erlös kommt dem Braunschweiger Amateursport zu Gute.

Das Julimotiv: Mina und Lilli im CII.

Zur Person

Helmut Kähler (85) geht trotz seines nicht mehr ganz jugendlichen Alters noch regelmäßig zusammen mit seiner Frau Brigitte paddeln und sammelt fleißig Kilometer fürs Wanderfahrerabzeichen. Das erhält er jetzt in Gold. Die Auszeichnung wird ihm in der Jahresmitgliederversammlung im Februar überreicht. Der ehemalige Kapitän gehört dem RSV seit 2007 an. Aktiv ist er außerdem im Alpenverein.

Neues Vortragsangebot kommt im RSV gut an

Das vom Abteilungsvorstand neu vorgestellte Vortragsangebot an den Monatstreffen kommt offenbar gut an. Jedenfalls drängten sich beim ersten Vortragsabend über die „Märkische Umfahrt“ am 7. Dezember fast 50 Mitglieder im Bootshaus. Die nächsten Vorträge finden am 11. Januar, 1. Februar und 8. März statt, jeweils ab 19 Uhr im Bootshaus.

Von Sportkameraden und Mitgliederinnen

Podiumsgespräch zu „70 Jahre Kanu-Abteilung im RSV“

70 Jahre – kein klassisches Jubiläum, aber doch ein stolzer Zeitraum, in dem sowohl im Leben eines Menschen als auch im Bestehen eines Vereins eine Menge geschehen kann. Das wurde auch deutlich bei der Veranstaltung Ende November im Bootshaus, die aus Anlass des 70jährigen Bestehens der Kanuabteilung im RSV mit den Experten und Zeitzeugen Volker Zelinski, Bernd Stapper und Ulrich Markurth stattfand – fast auf den Gründungstag, den 27. November 1952, genau.

RSV-Vorsitzender Klaus Finger, der den Abend vor rund 45 Anwesenden eröffnete, spannte schon mit seiner Anrede einen Bogen von den Gründungsjahren bis zur Gegenwart: „Liebe Sportkameraden“, so sei seinerzeit vermutlich das Publikum angesprochen worden – obwohl es auch damals bereits Frauen unter den Kanuten gab. Diese Tatsache sei dann auch bald mit der Ansage „Liebe Sportkameraden und Sportkameradinnen“ berücksichtigt worden, später auch mit der Formel „Liebe Sportfreunde und -freundinnen“, wobei der zweite Teil der Anrede gern schnell und vernuschelt ausgesprochen wurde. Heutzutage könne es

RSV-Vorsitzender Klaus Finger eröffnete den Gesprächsabend.

Anpaddeln beim BKC 1931. Der BKC ist der älteste Kanuverein Niedersahsens.

sich allerdings kein Redner mehr erlauben, die weiblichen Mitglieder auszusparen. Nur die von manchen Übereifrigen gewählte Formulierung „Liebe Mitglieder und liebe Mitgliederinnen“, schieße dann aber doch über das Ziel hinaus.

Unabhängig von allen aktuellen Gender-Diskussionen lässt sich jedoch auch anhand der Geschichte der RSV-Kanuabteilung festhalten, dass die Männer lange Zeit dominierten, jedenfalls was die Besetzung von Posten und Funktionen anging. Auch die noch älteren Paddelvereine, der Braunschweiger Kanuclub (BKC), 1920 gegründet, und die drei Jahre jüngere Kanu-Vereinigung Braunschweig (KVB) wurden von einigen besonders tatkräftigen Männern geprägt. Im Falle des BKCs war es nach Auskunft von Volker Zelinski, Bezirkswanderwart und Autor des Buches „100 Jahre Sport und Freizeit auf der Oker“, der Kaufmann und späte-

Nach einem Bombenangriff brannte das KVB-Bootshaus 1944 nieder.

drei Jahre nach Gründung des BKC zu einer Spaltung des Vereins führten. Immerhin aber war es ein früher Anhänger der Nationalsozialisten, nämlich Ernst Zörner, der 1923 einen zweiten Kanuverein in Braunschweig gründete, die KVB. Etwa ein Drittel der BKC-Mitglieder wechselten in den neuen Verein. Auch dort ging es vor allem um den Sport, man veranstaltete Regatten auf der Oker und unternahm auch schon Wanderfahrten mit Faltbooten, die eine immer stärkere Verbreitung fanden. Allerdings wurden Vereinsboote der KVB gern nach vermeintlichen „Märtyrern" der NS-Bewegung benannt, beispielsweise nach Gerhard Landmann, einem NSDAP- und SS-Mitglied, der

re Kunstsammler Otto Ralfs, der auch schon zu den Gründungsmitgliedern des DKV in Hamburg gehört hatte. Mehr noch als Kanute machte er jedoch dann als Sammler und Liebhaber moderner Kunst von sich reden, gründete 1924 die Gesellschaft der Freunde der jungen Kunst und besaß zeitweilig die größte Sammlung von Bildern Paul Klees. Dessen Kunst galt den ab 1933 herrschenden Nationalsozialisten bekanntlich als „entartet" und wurde unterdrückt. Vermutlich werden es aber nicht die gegensätzlichen Auffassungen von Kunst gewesen sein, die schon

1933 bei einer Razzia im Braunschweiger Stadtviertel Eichtal versehentlich von eigenen Leuten erschossen wurde. Für seinen Tod wurden aber Kommunisten und Gewerkschafter verantwortlich gemacht, von denen aus Rache elf wenig später in Rieseberg ermordet wurden.

Tatkräftiger Gründungsvater der RSV-Kanuabteilug: Willy Stapper (links), hier mit Faltbootbauer Hans Klepper.

Die NS-Nähe einiger prominenter Mitglieder der KVB war vermutlich auch der Grund, warum die britische Besatzungsregierung 1946 die Neugründung der KVB verhinderte. Der BKC dagegen durfte unter seinem Namen und an alter Stelle weitermachen. Die Bootshäuser beider Vereine waren im Krieg zerstört worden und konnten erst in den 1950er in Eigenarbeit wieder neu errichtet werden. Das galt dann auch schon für die RSV-Kanuabteilung, die Ende November 1952 unter dem Vereinsdach des vom Reichsbahn- zum Rasensportverein umbenannten RSV gegründet wurde.

Ansprache von Abteilungsleiter Werner Jungwirth bei der Eröffnungsfeier für das neue Bootshaus 1957.

Auch hier gab es vor allem einen tatkräftigen Mann, der die Angelegenheit vorantrieb: Willy Stapper, seinerzeit Slalom-Obmann des Landeskanuverbandes. Mit dabei unter anderem sein Bruder Walter, der Vater von Bernd Stapper. Schon gut ein halbes Jahr nach der Gründung der neuen Kanuabteilung richtete man einen spektakulären Wettkampf am Petriwehr aus: die ersten (und auch einzigen) Deutschen Canadier-Slalom Meisterschaften. Beste ihrer Altersgruppe wurden damals die beiden Schüler Wolfram Komnick und Dieter Asmer im Zweier-Canadier. Ihr Sieg markierte den Anfang einer langen und erfolgreichen Kanuten-Karriere und machte den RSV weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus bekannt. Bernd Stapper nannte einige Namen von erfolgreichen RSV-Kanuten dieser Zeit: Neben den schon erwähnten Dieter Asmer und Wolfram Komnick unter anderem die Vizeweltmeister von 1963 in der CII-Mannschaft, Dieter Seller und Günter Tuchel, weiter Bodo Drewes, Klaus Töpke und Jürgen Kuntschke, nicht zuletzt Bernd Stapper selbst, der seinen Titel als Jugendbester mehrfach erfolgreich verteidigte. Sein Vater Walter wird 1972 in München bei den erstmals bei Olympischen Spielen stattfindenden Kanu-Slalomwettbewerben als

Schiedsrichter berufen. In 1980er und 1990er Jahren fallen vor allem Kai und Anke Asmer, Dirk Haselmeyer, der später für Bad Kreuznach startende André Ehrenberg und Rene Türpe mit ihren Siegen bei Wettbewerben auf.

Vom RSV organisierte Regatta am Maschwehr in den 1950er Jahren.

Trotz aller Erfolge im Leistungssport bleibt der RSV vor allem ein Verein des Breitensports, in dem auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt. Ulrich Markurth erwähnte die vielen Gemeinschaftsfahrten, Spielenachmittage und Feiern, die man eigentlich von Anfang an gepflegt habe. „Wir waren ein sehr von mehreren Familien geprägter Verein“, erinnerte sich Markurth, dessen Eltern sich ebenfalls viele Jahre lang im RSV engagierten.

Eine wesentliche Rolle spielte dabei das eigene Bootshaus, das in den Jahren 1954 – 1957 in Eigenarbeit errichtet wurde, später mehrfach renoviert und dann 1988 um die neue Bootshalle erweitert wurde. Auch dieser Anbau wurde im Wesentlichen

durch Mitglieder der Kanuabteilung in ihrer Freizeit errichtet.

Das eine Zeitlang im RSV gepflegte Kanu-Segeln spielt mittlerweile keine Rolle mehr. Dafür ist als neue Paddelvariante das Stand-up-Paddling (SUP) hinzugekommen, das im RSV relativ frühzeitig angeboten wurde. Inzwischen tritt geschätzt etwa jedes dritte neue Mitglied ganz gezielt wegen des SUP-Angebotes in die RSV-Kanuabteilung ein. Mit mittlerweile rund 200 Mitgliedern sei man aber an einer Obergrenze angekommen, hatte schon in seiner Begrüßung Klaus Finger gemahnt. Für mehr Mitglieder reichten die vorhandenen Ressourcen einfach nicht aus.

Zum Abschluss ihres Experten- und Zeitzeugengesprächs richteten die Podiumsteilnehmer noch einmal den Blick auf den Leistungssport. In der Altersklasse unter 20 Jahren gebe es wieder eine erfreuliche Entwicklung, nicht zuletzt wegen der Ausnahmetalente Mina Blume und Lilli Jahns, die aktuell in Niedersachen sowohl im Kajak als auch im Canadier die Wettbewerbe dominierten. „Ihr Vorbild ist die amtierende Olympiasiegerin Ricarda Funk“, berichtete Markurth, der dabei auch die Braunschweiger (RSV-) Wurzeln der für Bad Kreuznach startenden Athletin erwähnte, bevor mit dem gemeinsamen Essen der zweite Teil des Abends begann. Wer weiß, vielleicht gehören ja auch die beiden RSV-Kanutinnen eines Tages mit zur deutschen Leistungsspitze.

Bei der 70 Jahrfeier dabei

Viel Beifall gab es bei der Veranstaltung für den Ehrenvorsitzenden der Kanu-Abteilung ‚Dieter Asmer und seinen langjährigen Partner im CII, Wolfram Komnick. Als Gäste konnte RSV-Vorsitzender Klaus Finger u.a. Ingo Bittner von der Fußballabteilung und Christine Hübner vom Tischtennis begrüßen, weiter Peter Zurek von den Kanuwanderern und Guido Peter vom GSV. Die Vorsitzenden der übrigen Kanuvereine hatten brieflich gratuliert.

RSV verteidigt Wanderfahrerpokal

Erfolgreichster Verein im Bezirk/Bericht der Wanderwartinnen

Unsere erste Aufgabe bestand in der Bewirtung der Wanderwarte im Rahmen des Bezirkstages am 20. Februar in unserem Vereinsheim. Eine Woche später fand die RSV-interne Wanderfahrtenbesprechung statt, bevor es dann am 20. März 2022 offiziell mit dem Anpaddeln wieder aufs Wasser ging. Um an den Touren im zeitigen Frühjahr mit Spaß teilnehmen zu können, sollte man im Winter allerdings regelmäßig mal aufs Wasser gehen. So fand die Leinefrühlingsfahrt vor, und die Aller-Hochwasser-Rallye kurz nach dem Anpaddeln wieder mal mit RSV Kanuten/innen statt.

Wolli zeigt den Wanderpokal.

Im Mai haben wir erneut das Anfängertraining angeboten und einige neue Mitglieder gewonnen. Für das Pfingstwochenende organisierten wir eine Vereinsfahrt nach Kassel, an der 10 Teilnehmer/innen teilnahmen. Viele Mitglieder haben im Sommer selbstorganisierte Touren z.B. auf der Dahme und Spree (Märkische Umfahrt) durchgeführt oder sich organisierten Gemeinschaftsfahrten (Havel-Plünnenfahrt, TID, Internationalen Elbefahrt) angeschlossen. Das Ergebnis lässt sich sehen. Wir dürfen den Paddelpokal 2022/23 behalten!

Die von Dirk Haselmeyer gepaddelten 2.299 km reichten auf Bezirksebene für Platz 6. (Platz 1 erzielte wieder Helmut Hoppe vom BKC mit knapp über 6.000km). Ursula Pultke konnte mit den 1.824 gepaddelten km Platz 1 auf Bezirksebene bei den Damen verteidigen.

Sigrun Lang hat ihr Globusabzeichen bestätigen lassen. In den Jahren von 1979 bis 2022 hat sie insgesamt 41.159 km gepaddelt. Nicht zu vergessen Helmut Kähler, der zum ersten Mal das Goldabzeichen erpaddelt hat. Insgesamt tolle Leistungen, die gerne getoppt werden dürfen! Die Ehrungen von Sigrun und Helmut erfolgen bei der Jahreshauptversammlung 2023.

Ursula Pultke/Petra Sonntag

Dirk Haselmeyer und Ursula Pultke bleiben RSV-Beste

23 RSV-Kanuten erpaddeln sich das Wanderfahrerabzeichen

Bei den Wanderfahrer/innen bleiben Dirk Haselmeyer und Ursula Pultke weiterhin ganz vorn und werden erneut Vereinsmeister. Insgesamt haben sich in der zu Ende gegangenen Saison 2021/2022 genau 23 RSV-Kanuten ein Wanderfahrerabzeichen erpaddelt:

Dirk Haselmeyer	2299 km
Ursula Pultke	1824
Hans-Ulrich Sonntag	1358
Jens Brüdern	1283
Thomas Pfingsten	1137
Rüdiger Jacobs	1123
Petra Sonntag	1123
Sigrun Lang	1108
Bernd Wujec	1105
Raffael Pultke	936
Silke Bodziuk	917
Steffan Dehnst	851

Ulrich Markurth	822
Karen Flügel	753
Bernd Stapper	752
Joachim Flügel	742
Jörg Köppe	690
Andrea Jakob	658
Konstanze Wolgast	615
Thorsten Gerschler	605
Bernhard Strauß	532
Klaus Finger	531
Helmut Kähler	303
Gesamte Paddelkilometer	26153

Knapp 200 Mitglieder—das jüngste ist erst 10 Monate alt

Die Zahl der Mitglieder in der RSV-Kanuabteilung hat sich zum Jahresende bei rund 200 eingependelt, genau sind es derzeit 197. Das entspricht der Obergrenze, die der Vorstand kürzlich aus Kapazitätsgründen gezogen hat. Bis vorerst März nächsten Jahres soll es –mit der Ausnahme von Kindern und Jugendlichen—keine Neuaufnahmen mehr geben. Wie aus den Unterlagen der Mitgliederverwaltung hervorgeht, war die Entwicklung auch in diesem Jahr sehr dynamisch. Insgesamt konnten 29 Neuzugänge verzeichnet werden, darunter auch ein erst zehn Monate altes Mädchen, das von seinen Eltern (vor-) angemeldet wurde. 19 Mitglieder verließen den RSV im gleichen Zeitraum. Unterm Strich also ein Zuwachs von 10.

Corona verhinderte Regattasiege

Sportwartin Silke zieht dennoch positive Saisonbilanz

Die Slalomkanuten des RSV Braunschweig blicken auf ein durchwachsenes, aber unterm Strich erfolgreiches Jahr zurück. Der Regattabetrieb lief nach den Pandemiepausen unter leichten Auflagen nahezu normal ab und auch Trainingslager waren wieder gut plan- und durchführbar.

Die Nachwuchspaddler mit ihren Trainern Paul und Simon erfreuten sich zahlreich an den Regatten in Rotenburg und Lüneburg sowie einem Trainingslager in Fürth. Nebenbei fanden sie noch Zeit, unter Anleitung von Fred Barkhoff die Einfahrt zum Bootshaus neu zu befestigen.

Die Leistungssportler fuhren zudem auf zahlreiche Trainingslager. Neben Markkleeberg und Augsburg waren auch Roudnice, Prag und die Durance dabei, oft unter Leitung von Michi Sonntag, manchmal auch zusammen mit anderen niedersächsischen Vereinen. Auf diese Weise top vorbereitet ging es zur Deutschen Meisterschaft nach Lofer. Leider fielen die Hoffnungen bei drei von vier Mitgliedern des Teams nach den vielversprechenden Vorläufen einer Corona- Infektion zum Opfer. Als Trostpflaster sprang für Mina Blume

Dritte bei den Deutschen Meisterschaften in München 2021: Mina Blume.

der 2. Platz in der Wertung des U18 Deutschland-Cups heraus. Durch ihre guten Platzierungen hat sich Mina einen Platz im Bundesnachwuchskader 2 erpaddelt. Das bedeutet mehr Förderung, aber auch erhöhte Aufmerksamkeit auf den Trainingsfortschritt.

Nicht zuletzt dank der Umtriebigkeit und Kontaktfreude der Familien Blume und Sonntag konnten durch Fördergelder finanzierte Anschaffungen getätigt werden wie ein Paddelergometer, drei C1 oder auch vier Pfosten für die neue Regattastrecke am Petriwehr. Letztere wartet leider immer noch auf die Premiere nach dem Umbau des Wehrs. Die ist jetzt für das Wochenende 17./18. Juni 2023 geplant, bitte notiert Euch schon einmal den Termin.

Silke Weddig

Vorstandsmitglieder wollen erneut kandidieren

Jahresmitgliederversammlung findet am 10. Februar 2023 statt

Der im Februar dieses Jahres neu gewählte Abteilungsvorstand erweist sich als stabiler als seine Vorgänger. Jedenfalls wollen die Mitglieder des engeren Vorstandes erneut kandidieren, wenn bei der Mitgliederversammlung am 10. Februar 2023 der Tagesordnungspunkt „Vorstandswahlen“ aufgerufen wird. Neben Abteilungsleiter Tim Kißler und Kassenwart Jens Joop haben auch die Wanderwartinnen Petra Sonntag und Ursula Pultke, Slalomwartin Silke Weddig, Hauswart Bernd Wujec, der Fachwart für die Mitgliederverwaltung, Frank Grewe und der für Öffentlichkeitsarbeit und Lukendeckel zuständige Rüdiger Jacobs ihre Bereitschaft erklärt, erneut zu kandidieren. Nur für den Jugendwart gibt es bislang keinen Vorschlag. Er oder sie müsste zuvor von den Jugendlichen benannt werden. In den drei Jahren zuvor hatten die Vorsitzenden und einzelne Vorstandsmitglieder ihre Posten schon nach spätestens einem Jahr wieder aufgegeben.

Wie 2022 soll die Versammlung in der HvF stattfinden.

Die Ankündigung, zur Wiederwahl zur Verfügung zu stehen, verspricht eine Kontinuität der Vorstandsarbeit, die sich auch schon in den vergangenen zehn Monaten gezeigt hat. Die Mitgliederversammlung soll am Freitag, den 10. Februar 2023 ab 19 Uhr stattfinden, voraussichtlich wieder in Räumen der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule in Braunschweig am Sackring. Neben den Wahlen sieht die Tagesordnung auch wieder die Beschlussfassung über Anträge vor, die der Vorstand vorgelegt hat. Dabei geht es erneut um Änderungen der Abteilungsordnung, weil unter anderem die in der RSV-Satzung geforderte Aufgabenbeschreibung des Vorstandes fehle. Außerdem sollen die Mitglieder über die neuen Gebühren entscheiden, die künftig für private Nutzungen des Bootshauses und von Übernachtungsgästen gezahlt werden sollen.

Rasensportverein (RSV) Braunschweig
v. 1928 e.V.

Kanu-Abteilung

Mitglied im Deutschen Kanu-Verband
http://www.rsv-braunschweig.net
Bootshaus: Werkstättenweg Tel. (0531) 83242
Abteilungsvorsitzender: Tim Felix Kißler,
abteilungsleitung@rsv-braunschweig.net

Dezember 2022

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Freitag, den 10. Februar 2023, 19 Uhr in der Cafeteria der HvF-Schule in Braunschweig, Sackring 19 (der Tagungsort kann sich noch ändern) unter Einhaltung der geltenden Abstands-, Hygiene- und Atemschutzbestimmungen

Tagesordnung:

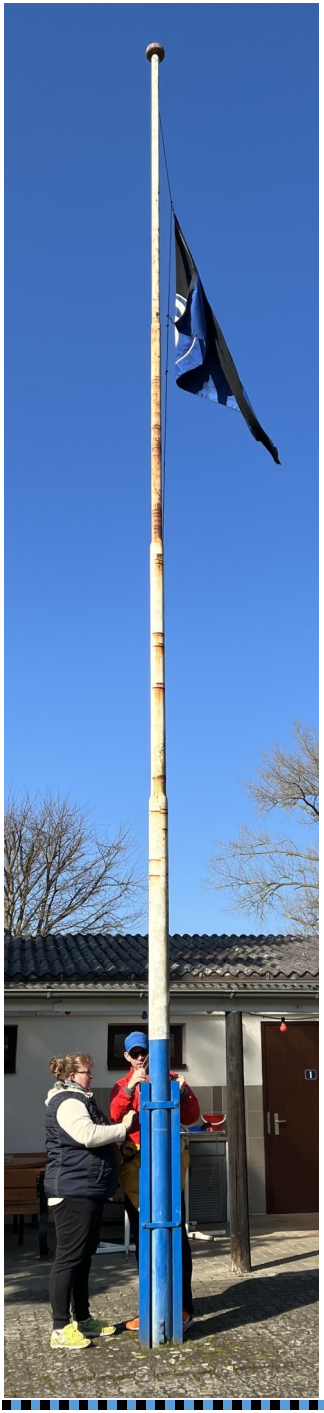
1.0: Begrüßung
1.1: Ehrungen

2.0: Feststellung der Zahl der Anwesenden und der Stimmberechtigten
3.0: Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18.02.2022
4.0: Berichte des Abteilungsvorstandes
4.1: Bericht der Kassenprüfer
5.0: Wahl eines Versammlungsleiters
5.1: Entlastung des Kassenwarts
5.2: Entlastung des übrigen Vorstandes
5.3: Vorstandswahlen: Abteilungsleiter, Kassenwart, Fachwart Öffentlichkeitsarbeit, Slalom- u. Wildwasserwart, Wandersportwart, Hauswart, Jugendwart, Fachwart für Mitglieder- und Beitragsverwaltung, Fachwart für Stand-up-Paddling*
5.4.: Wahl der Kassenprüfer
6.0: Anträge
7.0: Haushaltsvoranschlag für 2023
8.0: Veranstaltungen+Termine
9.0: Verschiedenes

Anträge sind bis zum 13.01.2023 schriftlich an die Abteilungsleitung zu richten.

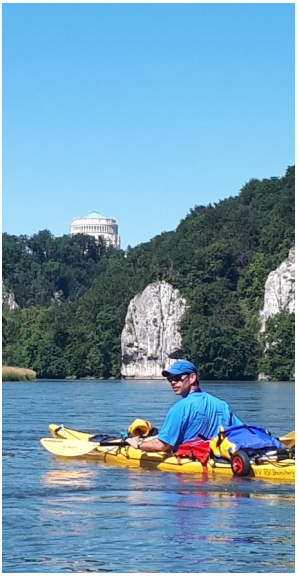
gez. Tim Kißler, Abteilungsleiter

***= auch ohne ausdrückliche Erwähnung gilt für jeden Posten auch jeweils die weibliche Bezeichnung**



Zwischen An– und Abpaddeln 2022

Und schon ist auch das Jahr 2022 wieder fast vorbei. Es brachte uns zwischen An– und Abpaddeln viele schöne Erlebnisse und Begegnungen auf der Oker, im Bootshaus oder auch bei Wettbewerben oder den Kanutouren im Urlaub. Nicht zu vergessen die Freigabe der Bootsgasse am Maschwehr. Eine kleine Auswahl davon ist auf den Fotos auf diesen beiden Seiten festgehalten.



In Hamburg regnet es bei jedem Wetter

RSV-Kanuten starteten mit „Törn op de Waterkant“ in die Saison

In Hamburg, so lautet ein oft zitierter Spruch, regnet es bei jedem Wetter. Daran musste ich denken, als Andrea und ich uns in der Anfahrt auf die Hansestadt befanden. Zusammen mit Ursula, Raffael, Sigrun sowie Karen und Joachim Flügel wollten wir gleich an den ersten drei Oktobertagen mit der Traditionsfahrt „Törn op de Waterkant“ in die neue Paddelsaison starten und dabei eifrig Kilometer für das nächste Wanderfahrerabzeichen sammeln. Regelmäßig schauten wir auf unserem Handy auf die Wetter-App, was den Dauerregen allerdings nicht beeindruckte. Gestartet werden sollte die Tour um 9.30 Uhr beim Kanuverein Alstereck. Dort sind Karen und Joachim, die die Fahrtenorganisation übernommen hatten, aus alter Verbundenheit zu Hamburg noch immer auch Vereinsmitglieder. Doch einen Zwang, dort zu starten, gab es nicht.

Auf den Grachten und Kanälen mitten durch Hamburg.

So teilten wir uns auf. Sigi, Andrea und ich fuhren mit dem Auto an eine etwas näher gelegene Einsatzstelle zum Start. Dort waren wir auch schon 2019 zur Grachtenfahrt losgefahren. Die vier anderen starteten ab Alstereck und unterzogen so auf den ersten 9 Kilometern die Ausrüstung schon einmal dem ersten Dichtetest. Natürlich erging es uns trotz etwas weniger Anreisekilometern nicht anders. Aber was soll es, kneifen gilt nicht, es ist eine Gemeinschaftsfahrt. Trotz des Wetters war die Teilnehmerzahl doch recht hoch. Leider mussten Karin und Joachim hier schon pausieren und dann den Rückweg antreten. Ihr Regenschutz erfüllte nicht mehr seinen Zweck. Dann blockierte ein Baum den Kanal (so etwas gibt nicht nur auf der

Sigrun vor einem Graffitto, das nur von der Wasserseite gesprüht worden sein kann.

Oker rund um Braunschweig) und wir mussten auf einer etwas abgeänderten Strecke weiterfahren. Über Alster, Außenalster und Binnenalster ging es bis hin zur Rathausschleuse. Ab hier geht es durch zwei Schleusen in das Hafengebiet. Einmal schauen am oberen Ende der Landungsbrücken und dann ein Abstecher in das Alsterfleet.

Da wir alle es bereits kannten fuhren wir diesen Streckenabschnitt nicht mit, sondern setzten die Tour weiter allein zur Pausenstelle beim RC Allemannia fort. Auch einmal schön, entgegen den sonst dort vollen Plätzen, dieses Mal ein entspannter Aufenthalt. Mit genügend Zeit und Platz kümmerten wir uns um uns. Bei Bedarf einmal auf trockene Sachen gewechselt, eine kleine Stärkung, etwas essen, heißer Tee oder Kaffee oder auch ein warmer Pausenraum. Nach einer sehr langen Pause ging es dann weiter auf den Rest der Strecke. Der Regen hatte aufgehört und nachdem wir von der Außenalster in den Feenteich abbogen, kam dann sogar die Sonne für uns raus. Somit gab es dann noch eine richtig schöne Herbsttour für den Rest der Strecke. Osterbeck- und Barmbecker Kanal, die kleine Stadtparkseerunde bis zum Ziel Kanuverein Alstereck. ***Jörg Köppe***

Zweiter Tag: Alsteroberlauf

Es regnete auch am Sonntag leise vor sich hin, doch der Blick beim Frühstück auf die Wettervorhersage ließ auf weniger Niederschlag hoffen als gestern. So machten wir vier Unerschrockenen (Joachim, Sigrun, Ursula, und ich) uns fertig für den Alsteroberlauf. War es wirklich trocken beim Beladen des Alstereck-Hängers oder nahmen wir den Regen gar nicht mehr war? In Wohl-

„Törn op de Waterkant“ - Blick aufs Planetarium im Hamburger Stadtpark.

dorf wurde fix der randvolle Hänger entladen und alle machten sich paddelfertig. Unter den vielen kurzen PE-Booten brauchte Joachim ein Weilchen, um sein Kurzboot für die heutige Tour wiederzufinden.

Beim Start war es doch tatsächlich trocken und so freuten wir uns auf die abwechslungsreiche Strecke. Dem vielen Regen zum Dank führte die Alster so viel Wasser, dass selbst die vielen Gäste mit ihren GFK-Booten nicht um ihr Unterschiff fürchten mussten. Der ein oder andere Baum verursachte zwar immer wieder Staus. Aber mit gezielten Steuerschlägen und tief übers Boot beugen kamen wir durch alle Hindernisse gut durch. Die vielen Mäander der Alster lassen nach jeder Kurve wieder neue Dinge entdecken und so freuten wir uns über Wald- und Wiesenabschnitte und über die vielen Gärten, die bis ans Wasser reichen.

Das Glück mit dem Wetter verließ uns nicht nach dem Start. Nach einem kräftigen Regenschauer war es pünktlich zur Umtrage in Mellingburg wieder trocken. Auf dem Abschnitt bis zum Wehr in Poppenbüttel verzauberte uns die Sonne die Wassertropfen, die von den vielen Bäumen fielen. Wieder im Boot ging es auch schon weiter Richtung Alstereck, der Kuchen lockte uns! Nach den letzten Baumhindernissen, die wir teils unter- teils überwanden, wird die Alster immer gemächlicher. Von der letzten Brücke haben uns Jörg und Andrea zugewunken und schon waren wir am Alstereck angekommen. Schnell wurden die Boote weggeräumt und schon fing‘s wieder an zu regnen. Aber wir machten uns im Trockenen

über das Kuchenbuffet und später über den Grill her.

Karen Flügel

Dritter Tag: Dove-Gose-Elbe

Tag 3 des Wochenendes in Hamburg begann tatsächlich ohne Regen, oder doch nicht? Ich kann mich nicht genau erinnern. Jedenfalls weiß ich, dass wir pünktlich um 8.30 Uhr mit Sack und Pack in Richtung Bergedorf aufbrechen mussten. Ohne Wecker waren wir pünktlich wach, Raffael kümmerte sich ums Frühstück, ich packte langsam den Zeltinhalt zusammen, möglichst ohne die Innenwand zu berühren, weil einfach alles feucht war. Die Boote hatten wir am Vortag in einer Regenpause glücklicherweise bereits verladen.

Eine Schneise durch die Wasserlinsen—Raffael vorweg.

Auf dem Weg nach Bergedorf wurden wir von anderen Paddlern überholt, so dass wir das Bootshaus ohne Probleme finden konnten. Dort angekommen wurde schnell abgeladen und die Autos umgeparkt, damit die nächsten Fahrzeuge Platz hatten. Pünktlich um 10:00 Uhr gab es eine kurze Begrüßung von der Organisatorin (Wanderwartin des VfL93 Hamburg) und von einem Mitglied des Bergedorfer Kanu Clubs, der das Gelände und die Räume für die Tour zur Verfügung gestellt hatte. Ab 14 Uhr würde dann jemand wieder aufschließen, damit man diese nach den 19 km noch mal nutzen konnte… an dieser Stelle kam ich leicht ins Stocken und Rechnen, vier Stunden für 19 km ?? ok, wir hatten also viel Zeit.

Da Andrea mit Schmerzen im Knie ausfiel, setzte sich Sigrun kurzerhand in den Zweier zu Jörg, danach wurden sie nicht mehr gesehen; Karen und Joachim waren auch zügig in ihrem Zweier un-

terwegs. Raffael und ich ließen uns zwangsläufig mehr Zeit; erste Erkältungssymptome bei Raffael traten auf und verstärkten sich, so dass die Kraft zusehends nachließ. Dank Andrea, die immer mal wieder auf Brücken auftauchte, gab es auch ein paar schöne Fotos.

Blauer Himmel und gute Stimmung beim Start am dritten Tag.

Wir paddelten also zusammen mit 50 bis 60 Booten vom Vereinsgelände in Richtung Osten durch die immer offenstehende „Dove-Elbe-Schleuse“ bis zum etwa 2,5 km langen „Neuengammer Durchstich“. Ein Kanal, der während der Brutzeit (Mitte April bis Mitte Juni) gesperrt ist. Hintereinander südwestlich paddelnd schnitten wir eine Schneise durch die Wasserlinsen, die an manchen Stellen ganz schön zäh waren. Am anderen Kanalende ging es Richtung Nordwest die Gose-Elbe entlang. Ein netter Wiesenfluss, Nonnengänse und hübsche Kühe tauchten immer wieder am Wasser auf. Kurz hinter der „Reit-Schleuse“, die ebenfalls meistens offen sein soll, mündet die Gose-Elbe dann an der Regattastrecke in die Dove-Elbe und es ging mit Rückenwind zurück zum Bergedorfer KC. Auf diesem Stück teilten wir uns den Fluss mit ein paar Motorbooten, fuhren an einer alten Werft vorbei und konnten ein paar schöne Hausboote bestaunen. Nach drei Stunden erreichten wir unser Ziel. Glücklicherweise standen unsere Autos außerhalb des abgeschlossenen Geländes, so dass wir um 14 Uhr schon deutlich in Richtung Heimat unterwegs sein konnten. Es gab schließlich einiges auszupacken und trocken zu legen. Insgesamt war es trotz des Hamburger Schiet-Wetters ein schönes Wochenende! Zelte blieben dicht, Schlafsäcke warm genug, drei Gemeinschaftsfahrten gleich an den ersten drei Tagen der neuen Saison. Nur Corona, darauf hätten wir gerne verzichtet… *Ursula Pultke*

Viele Teilnehmer beim Abpaddeln und der Bezirksfahrt

Wanderwartin vermisst aber Beteiligung bei der Küchenarbeit

Volker Zelinski (Mitte) gab das Startsignal in Ohrum.

Eigentlich hatten sich Ursula und ich als die für die Organisation zuständigen Wanderwartinnen auf ein schönes Paddelwochenende auf der Oker mit Fahrten von Ohrum (Bezirksfahrt) und in Braunschweig (Abpaddeln) gefreut. Doch dann erkrankte Ursula an Corona und die Organisation blieb allein an mir hängen. Bei der Bezirksfahrt am 8. Oktober waren wir 35 Teilnehmer. Bei bewölktem Wetter ging es von Ohrum über eine Strecke von 21 km zum RSV-Bootshaus. Der neue Bezirkswanderwart, Volker Zelinski vom BKC, hat fast allen beim Einstieg geholfen, dann eine Ansprache gehalten und los ging es. Es war eine schöne, flotte Fahrt, bei der die Sonne hervorkam. In Wolfenbüttel war zu wenig Wasser auf der Oker, so dass wir an der Kenosha Brücke umtragen mussten. In der Zwischenzeit hatte Christiane Stapper die Tische im Bootshaus gedeckt, Kaffee gekocht und Kuchen verteilt. So konnten sich alle gleich nach der Ankunft an gedeckte Tische setzen. Was uns beide jedoch vorher sehr geärgert hatte, war der Zustand der Küche. Vor allem der Herd war sehr schmutzig hinterlassen worden. Meine dringende Bitte an alle Bootshausbenutzer: Achtet darauf, dass Ihr die Küche und die anderen Räume in einem ordentlichen Zustand verlasst.

Zum Abpaddeln am nächsten Tag hatten sich 41 Teilnehmer zum Paddeln und für den Suppenimbiss danach angemeldet. Es kamen aber deutlich mehr! Glücklicherweise hatte Heike Pfingsten-Kleefeld zusätzlich eine vegane Suppe gekocht und diese dann auch noch gespendet. Für die anderen gab es Linsensuppe mit Würstchen. Den Appetit zum Essen holten sich vorher alle beim Paddeln Richtung Ölper Wehr.

Petra Sonntag

Längste Wanderfahrt Deutschlands erneut stark gefragt (II)

RSV-Kanutin über Erlebnisse bei der 26. Internationalen Elbefahrt

Der erste Paddeltag hatte uns elbabwärts bis nach Pirna geführt. Von dort ging es am nächsten Morgen weiter in Richtung Coswig/Anhalt. Wieder kam der Wind von vorn. Man musste sich gut auf ihn einstellen, da er auch zeitweise recht böig war. Weiter nach Dresden mit seinem „Blauen Wunder“ (einer Brücke mit blauem Anstrich, aktuell leider wegen Renovierung eingepackt), vorbei an den Raddampfern der historischen Elbflotte und entlang der schönen Skyline von Dresden. Viele Vögel waren zu sehen, darunter Störche und Greifvögel, deren Namen einem nicht immer einfallen.

An der Einmündung zur alten Elbe bei Coswig zeigten uns dortige Vereinskameraden den Weg. Die Boote wurden an Land gezogen und es ging zur vorbereiteten Kaffeetafel. Am Abend wurde dann gegrillt. Dabei zischte das erste Bier gewaltig, da die Temperaturen noch sommerliche 25 Grad betrugen. Zelt und Nachtlager waren schnell aufgebaut und wir ließen es uns gut gehen. Morgens erwartete uns ein Frühstück mit frischen Brötchen, Joghurt und Obst. So sind wir dann gestärkt wieder weiter gezogen. Gert Bode (der Fahrtenleiter) hatte auf mich gewartet und so paddelten wir wieder zu zweit. Er plante bis Hamburg durchzufahren. Für ihn war es die erste Gepäckfahrt. So führten wir viele Gespräche über die Frage, was man mitnehmen muss und wo man schon überall gepaddelt ist. Kurz vor dem Etappenziel Riesa hat uns ein superleises Flusskreuzfahrtschiff überholt. Es wurde knapp, da das Schiff eine große Heckwelle zog und ich diese von hinten nehmen musste. Die Welle hob mich hoch und ich konnte dann auf dem Wellenberg surfen. Gert hat die Welle von vorn genommen und ist auch nicht gekentert. Später erfuhren wir, dass Eva Fix (84 jährig! Und noch immer fit wie ein Turnschuh) fast gekentert wäre. Aber alles ist gut gegangen. Abends gab es wieder Gegrilltes mit Nudelsalat. Peter informierte uns, dass sich zwei Teilnehmer den Coronavirus eingefangen hätten. Wir kauften deshalb bei der nächsten Gelegenheit in Torgau für alle Testkits, damit sich jeder selbst testen konnte.

Die Tour von Riesa nach Torgau ging trotz der 49 km schnell vorbei. In Torgau angekommen, trauten wir beim Anblick der Zeltwiese unseren Augen nicht. Hoch standen dort die Brennnesseln und das Gras und es gab tausende

Der Zeltplatz in Coswig diente zugleich als „Parkplatz“ für die zahlreichen Kajaks.

von Gras- und Heuschrecken. Schließlich fanden Gert und ich aber doch noch einen Platz für unsere Zelte. Allerdings sehr dicht beieinander , so dass man jede Bewegung, jedes Geräusche wahrnahm. Man muss Abstriche machen.

Bei der Fahrtenbesprechung erfuhren wir, dass es weitere Falle von Corona gibt und wir alle einen Schnelltest erhalten, damit wir uns in Eigenverantwortung testen können. Ich habe meinen gleich abends noch gemacht, er war negativ. Sonja und ich haben dann an der Elbe gesessen und uns unterhalten. Der nächste Morgen kam und es sollte nach Elster gepaddelt werden, 46 km. Sonja fühlte sich nicht gut. In der Nacht hatte sie Schüttelfrost bekommen und fühlte sich matt. Ich habe ihr einen Schnelltest gegeben und dann schnell meine Sachen verstaut und bin mit Gert noch vor 8:00 Uhr losgepaddelt. Der Wind war schwächer und so kamen wir gut voran. Nach 4 km hat Roland auf uns gewartet und so sind wir zu dritt weiter gepaddelt. Gert stellte Roland viele Fragen zum Paddeln und ich konnte meinen Gedanken nachhängen. Bei einer Fähre sind wir ausgestiegen und haben mal kein Fleisch gegessen, sondern Nudeln mit selbstgemachtem Pesto, lecker! In Elster angekommen, bauten wir unsere Zelte auf und gingen in den Ort zur Eisdiele. Danach zum Abendessen wieder zurück. Es gab wieder Fleisch und Wurst vom Grill. Bei der Fahrtenbesprechung sagte uns Harald, dass uns Gert in Wittenberg verlassen werde und zwei neue Fahrtenleiter kämen. Später erfuhren

Petra mit neuen Bekannten bei der Internationalen Elbefahrt.

len. Weiterhelfen konnte mir dafür Vereinskamerad Jörg, sogar noch einen Tag eher, als angefragt. So wurde ich schon Freitagabend aus Wittenberg abgeholt. Die Elbefahrt war damit für mich vorzeitig beendet. Gert war etwas traurig, aber er hatte ja auch viele andere kennengelernt . Eine schöne Fahrt war es trotzdem.

wir von einem weiteren Coronafall. Es wurden immer mehr. Ich war sehr beunruhigt und rief Ulli an, meinen Mann. Er sagte, ich müsste selbst entscheiden wie es weiter gehen solle. Ich dachte an unsere weiteren Vorhaben. Gleich nach der Elbefahrt wollten wir zu einer großen Familienfeier weiterfahren. Und danach gleich mit den Enkeln ins Legoland nach Günzburg und anschließend nach Frankreich in den Urlaub. Also, wie sollte ich mich entscheiden?

Nach einer etwas unruhigen Nacht rief ich morgens bei meinem Sohn an. Er konnte mich allerdings nicht aus Wittenberg abho-

Wer mag, kann sich einen Film über die 26. Internationale Elbefahrt im Internet anschauen. Die Adresse lautet www.internationale-elbefahrt.de/index.php/kontakt/1-harald-zeiler. Viel Spaß dabei!

Petra Sonntag

Pause auch für Petras Kajak an der Elbe.

Früher war es besser (X)

NostalgieEcke

Das Kanu-Gründungslokal

Von der Bahnbade, jener legendären Flussbadeanstalt an der Oker, war an dieser Stelle bereits in der Herbst-Ausgabe des „Lukendeckel“ die Rede. Nicht jedoch von der großen Bedeutung, die diese Lokalität für die Vereinshistorie der RSV-Kanuten hatte: Hier fand vor 70 Jahren die allererste Versammlung von Kanusportlern statt, die unter dem Vereinsdach des RSV eine neue und eigene Kanuabteilung etablieren wollten.

Gründungslokal der Kanuten: Die Bahnbade an der Oker.

Es war der 27. November 1952, ein Donnerstag, an dem die Versammlung stattfand. Eingeladen dazu hatte offiziell der Vorstand des erst kurz zuvor in Rasen-Sport-Verein umbenannten vormaligen Reichsbahnsportvereins. Die Initiative dazu aber ging im Wesentlichen von Willy Stapper aus, damals auch Slalom-Obmann im Landeskanuverband.

In die Tagesordnung der Gründungsversammlung hatte er schon alle wichtigen Themen aufgenommen – von der Frage der Bootsunterkunft, der Umkleidemöglichkeiten über die Beitragsgebühren bis hin zu den geplanten sportlichen Aktivitäten, nämlich Wanderfahrten und Slalomkämpfe. Willy Stapper war zuvor Mitglied der Kanuvereinigung Braunschweig (KVB) gewesen, wie acht weitere Anwesende auch. Die KVB aber durfte auf Weisung der britischen Besatzungsbehörden nicht wiedergegründet werden. Am Ende der Versammlung erklärten jedenfalls 22 Mitglieder ihren Beitritt zu der neuen Kanuabteilung, darunter auch mehrere (Ehe-)Paare.

Es kann als sicher gelten, dass darauf das eine und andere Glas erhoben wurde – schließlich war die Bahnbade mittlerweile in erster Linie Kneipe und Restaurant. Der Badebetrieb war wegen der Flussverschmutzung eingestellt worden. In einem der Umkleideräume lagerten die Boote der RSV-Kanuten.

Wassersportrevier mit einem Hauch von Ostalgie (II)

RSV-Senioren erkunden Havelgewässer rund um Brandenburg

Wir hatten bei unserer Sommertour rund um die Stadt Brandenburg bereits die Seenkette aus Breitling-, Plauer-, Möserscher-, Wendsee und Wusterwitzer See abgepaddelt, waren vom Kloster Lehnin den Emsterkanal gefahren und die Havel aufwärts von Pritzerbe bis zu unserem Quartier, dem Campingplatz Malge am Breitlingsee. Jetzt, gegen Ende unserer Ferienwoche, zog es uns weiter nach Osten, zu den Berliner Gewässern. Als Startpunkt für eine Rundfahrt rund um die Wannseeinsel hatten wir uns das Gelände des Eisenbahner-Sportvereins Lokomotive Potsdam ausgesucht.

Die Steganlage von Lok Potsdam. Die weiße Villa im Hintergrund gehört nicht dazu.

Der Verein, der wie der RSV seine Wurzeln als Eisenbahnersportverein hat, unterhält in einer der attraktivsten Lagen der brandenburgischen Landeshauptstadt eine gepflegte und weitläufige Sportanlage. Rundherum sind in den vergangenen Jahren viele aufwändige Neubauten entstanden. Die Luxusanwesen von Prominenten wie Günther Jauch oder Wolfgang Joop liegen ganz in der Nähe. Dem Sportverein -noch eine Parallele zum RSV- gehört das Grundstück allerdings nicht, sondern dem Bundeseisenbahnvermögen, das es gern gewinnbringend verkaufen würde. Der Verein mit seinen 14 Abteilungen und mehr als 1300 Mitgliedern bangt deshalb um seinen Standort und um seine Existenz.

Mehr als unsere Solidarität auszudrücken und den Vereinsverantwortlichen alles Gute zu wünschen, konnten wir bei unserem Besuch allerdings nicht tun. Wir nutzten den Bootssteg der Potsdamer für einen gelungenen Start in einen Paddeltag, der viel Abwechslung und zudem schönes Wetter versprach. Den fantastischen Blick auf das

Vor der Einfahrt in den Griebnitzsee. Links ist das Jagdschloss Glienicke zu sehen.

Schloss Babelsberg am Ostufer hatte ich schon erwähnt. An unserer linken Bootsseite kam jetzt auch die Glienicker Brücke ins Blickfeld, in deren Mitte jahrzehntelang die streng bewachte Grenze zwischen Westberlin und der DDR verlief. Berühmt geworden ist sie durch den Agentenaustausch zwischen den USA und der Sowjetunion, der hier abgewickelt wurde. Wir paddelten aber noch nicht drunter durch, sondern hielten uns auf der Glienicker Lake nach rechts. Vor der Brücke, die Potsdam hier mit der auf Berliner Gebiet liegenden, ehemaligen DDR -Exklave Klein Glienicke verbindet, mussten wir warten, um zwei großen Binnenschiffen die Vorfahrt zu lassen. Ausgerechnet hier, an der engsten Stelle, versuchten drei SUP-Paddler ihre Boards zu Wasser zu lassen. Sie konnten froh sein, dass sie nicht in den Strudel der großen Schiffsschrauben gerieten.

Wir paddelten weiter in den Griebnitzsee und bestaunten die pompösen Villen, die erst an der Potsdamer und dann auch an der Berliner Seite auftauchten. Ufa-Stars wohnten hier und während der Potsdamer Konferenz von 1945 auch der US-Präsident Truman an und der britische Premier Winston Churchill. Der durch die Architektur so offensichtlich präsentierte Reichtum machte Volker immer saurer. „Wenn ich das hier sehe…“, hob er an, ohne den Satz allerdings zu vervollständigen. Am Ende des Griebnitzsees steuerten die meisten anderen Boote nach rechts in den Teltowkanal. Wir aber hielten

Segler auf dem Wannsee, dem wohl beliebtesten Wassersportrevier Berlins.

uns links und erreichten durch den Griebnitzkanal den Stölpchensee. Hier machten wir eine kurze Pause mit Bananen und Bier (tolle Kombination), bevor es über den Pohlesee und den Kleinen Wannsee unter der alten Reichsstraße 1 hindurch in den Großen Wannsee ging.

Dieser See ist – nicht zuletzt wegen des berühmten Strandbades Wannsee – die Badewanne Berlins und geradezu ein Paradies für den Wassersport. Entsprechend viele Paddel- und Ruderboote, Segler und Motorboote tummelten sich auf dem Wasser. Wir mussten schon genau aufpassen, vor allem auch wegen der zahlreichen Ausflugsschiffe, die hier ziemlich flott unterwegs sind. See und Insel sind auch sehr geschichtsträchtig. Wir fuhren am Flensburger Löwen vorbei. Das Denkmal entstand ursprünglich nach dem Sieg der Dänen über die Schleswig-Holsteiner in der Schlacht bei Idstedt von 1850. Der Berliner Bankier Wilhelm Conrad gab dann aber später einen Zinkabguss des Denkmals in Auftrag und ließ es am Wannsee aufstellen – diesmal aber als Symbol des Sieges der Deutschen über die Dänen 1864. Weiter ging es, an der Villa Max Liebermanns vorbei und auch am Haus der Wannseekonferenz. In diesem Gebäude kamen am 20. Januar 1942 hochrangige Vertreter der nationalsozialistischen Regierung und der SS zusammen, um die Deportation und den millionenfach Mord an den europäischen Juden im Detail zu planen und zu organisieren.

Wir paddelten weiter um die Nordwestecke der Wannsee-Insel herum und erreichten wieder das Fahrwasser der auch hier seebreiten Havel. An Steuerbord tauchte die Pfaueninsel auf. Von dem berühmten Schloss aber war nichts zu erkennen. Das Gebäude ist wegen Restaurierungsarbeiten derzeit eingerüstet und mit großen Folien umhängt. Wir näherten uns der Sacrower Heilandskirche, dem nächsten Baudenkmal auf der Westseite der Havel. Der freistehende Glockenturm der im italienischen Stil errichteten Kirche war wäh-

rend der Jahre der deutschen Teilung von der DDR als Wachturm missbraucht worden.

Pause im Biergarten des Wirtshauses Moorlake.

Es wurde Zeit für eine ausgiebige Pause. Ich erinnerte mich aus meiner Berliner Zeit an das Wirtshaus Moorlake mit seinem weitläufigen Biergarten, das am Ende einer in die Wannsee-Insel hineinragenden Bucht liegt. Mit ruhigen Paddelschlägen näherten wir uns langsam der Traditionsgaststätte. Auf einem Vorsprung vor dem Ufer sonnten sich ein lederhäutiger, knochiger Mann unbestimmten Alters, der kerzengerade in seinem Stuhl saß und ein Nackedei-Paar in den mittleren Jahren, die Frau war vermutlich deutlich jünger als er und lag auf dem Bauch. Als uns der Mann sah und unser Alter taxierte, fing er an, die nackten Pobacken seiner Gefährtin zu tätscheln. Dabei grinste er uns an. „Der A…. will uns neidisch machen“, entfuhr es einem von uns. Doch wir ließen uns nicht provozieren und steuerten auf den Biergarten zu. Die Sonne stand hoch und es war heiß. Da war die ersehnte Gerstensaftrunde unter schattigen Bäumen hochwillkommen. Zu meiner Überraschung erkannte mich auch einer der Kellner und sprach mich an. Vor nun schon mehr als sieben Jahren war er für einzelne Veranstaltungen als Servicekraft in der niedersächsischen Landesvertretung engagiert gewesen, in der ich seinerzeit arbeitete.

Die nächste Überraschung saß auf einem Stuhl vor der Herrentoilette und kassierte vordergründig die WC-Gebühr. Eigentlich aber handelte es sich um einen Schriftsteller, der hier seine Bücher präsentierte und sich über jedes Gespräch freute, das man deswegen mit ihm begann. Ich blätterte ein wenig in dem Buch, in dem er

seine Flucht aus der DDR im Jahre 1989, kurz vor dem Mauerfall, schildert. Ein Klomann als Literat, das gibt es nicht so oft. „Ich bin ja auch Schauspieler“, berichtete er. Tatsächlich hat Tilo Acksel, so heißt er, schon in „Tatort“- und mehreren

Wolli vor der aus Agentenfilmen berühmten Glienicker Brücke.

„Polizeiruf“-Folgen mitgespielt, hat Musiksendungen im RBB moderiert und er hat – als vermutlich einziger Toilettenmann- einen eigenen Eintrag bei Wikipedia. Wir aber mussten weiter, um 17:00 Uhr sollte das Tor zum Sportgelände von Lokomotive Potsdam abgeschlossen werden und wir wollten doch noch unsere Fahrzeuge abholen. Wir paddelten an der Landspitze, dem so genannten Krughorn, vorbei auf der Potsdamer Havel, unterquerten diesmal wirklich die Glienicker Brücke und bogen in die Babelsberger Enge ein. Wenig später standen wir wieder auf dem Steg unserer Kurzzeit-Gastgeber und zogen unserer 7er-Canadier an Land.

Am nächsten Morgen waren wir wieder hier, den „Kleinen Löwen“ hatten wir über Nacht liegengelassen. An unserem letzten Paddeltag sollte es von hier bis nach Werder gehen, der für ihre Obstbäume bekannten „Blütenstadt“ mit der historischen Altstadt auf einer Insel in der hier wieder sehr breiten Havel. Leider war der Himmel diesmal bewölkt und es war auch deutlich kühler als an den vergangenen Tagen. Wir paddelten an der Potsdamer Innenstadt vorbei, bewunderten die weithin sichtbare Nikolaikirche mit ihrer markanten Kuppel und das wiederaufgebaute Stadtschloss, im dem heute der Landtag von Brandenburg zu Hause ist.

Die Halbinsel Hermannswerder passierten wir über den schmalen Kanal an der Landseite, den so genannten Judengraben. Weiter ging es auf dem Templiner See und dem kleinen Petzinsee weiter

Blick vom Hafen aus auf das wiederaufgebaute Potsdamer Stadtschloss, links das zu DDR-Zeiten erbaute Hotel Mercure, dessen Abriss durch Bürgerwiderstand verhindert wurde.

in den Schwielowsee. Auch hier mussten wir einen engen und flachen Kanal befahren, den Wentorgraben. Motorboote kommen hier nicht durch. Vom Schwielowsee war es dann nicht mehr weit bis zur Insel Werder, die wir von Norden aus anfuhren. Danach ging es mit einem Auto wieder zurück nach Potsdam, um den Bootshänger und die anderen dort geparkten Fahrzeuge abzuholen. Wieder nach Werder, um das Boot aufzuladen und dann zum Campingplatz Malge am Breitlingsee, der uns für eine gute Woche lang ein Zuhause gewesen ist.

Fazit nach einer Woche Paddeltour im nahen Osten von Braunschweig: Die Havel mit ihren zahlreichen Seen und Nebenarmen bietet alles, was sich ein Wanderfahrer wünscht. ***Rüdiger Jacobs***

Auf dem Judengraben wurde die Halbinsel Hermannswerder durchquert.

Die beliebte Lampionfahrt des BKC fand in diesem Jahr besonders viel Zuspruch. Rund 200 Kanuten waren mit ihren mit Lampions und Lichterketten geschmückten Booten dabei und paddelten am 5. November vom Vereinsgelände zum Wendenwehr und zurück. Darunter auch der RSV-Großcanadier (rechts) und mehrere RSV-Kanuten in Kajaks.

Termine

26.12.2022	**11:00 Uhr Weihnachts-Frühschoppen, Bootshaus**
11.01.2023	**19:30 Uhr Monatstreffen + Vortrag Seekajakfahren**
01.02.2023	**19:00 Uhr Monatstreffen + Vortrag Frankreich**
10.02.202	**19:00 Uhr Jahres-Mitgliederversammlung**
01.03.2023	**19:00 Uhr Monatstreffen + Vortrag Von BS—HB**
05.04.2023	**20:00 Uhr Monatstreffen**

Impressum : Der Lukendeckel

Die Mitgliederzeitung der Kanu-Abteilung im Rasensportverein (RSV) Braunschweig von 1928 e.V.,eingetragen im Vereinsregister, Amtsgericht Braunschweig, Registernummer VR 2359, Abteilungsleiter Tim Kißler. Redaktion und v.S.d.P.:Rüdiger Jacobs, Werkstättenweg 8, 38122 Braunschweig

Telefon: 0531/83242
E-Mail: redaktion@rsv-braunschweig.net
http://rsv-braunschweig.net
Druck: Saxoprint GmbH, Dresden
Auflage: 100 Expl.

Fotos: Christine Richter(S. 18,19), Mark Blume (S.5,15,19), Jörg Köppe/Andrea Jakob(S.4,19-21,23), Sigrun Lang (S.2,19), Karen Flügel (S. 19,22), Archiv Volker Zelinski (S. 7,8,36), Archiv Bernd Stapper (S.9-11), BSW (25), Burkhard Plinke (S.18), Dirk Haselmeyer (S.18), Claudia Bigos (S.1,18), Tim Kißler (S.19), Petra Sonntag (S.27,28), Rüdiger Jacobs (S. 6,13,16,19,25,30-35).